

Umberto Eco
Nachschrift
zum
»Namen der Rose«



Hanser

Umberto Eco
Nachschrift
zum
»Namen der Rose«



Hanser

Über das Buch

Wie kam es zu den denkwürdigen Ereignissen in der reichen Cluniazenserabtei, von denen Adson uns im »Namen der Rose« berichtet? Eco rollt den Fall sozusagen von hinten auf: der Leser sieht dem Autor über die Schulter, wie dieser das Labyrinth der Bibliothek entwirft, die Morde plant, Chroniken studiert, Pläne zeichnet, mit William von Baskerville diskutiert und Spuren auslegt, die ein paar verdächtige Mönche errötend wieder erwischen. Die verschiedenen Handlungsstränge und Bedeutungsebenen miteinander zu verknüpfen und die fiktive Welt real zu machen, ist, wie Eco vorführt, kein genialer Wurf, sondern genauer Plan, Recherche und kombinatorische Phantasie. Eco erzählt von Adsons Eigensinnigkeit und den Problemen der Maskierung, von schlechten Kriminalromanen und idealen Lesern, von mittelalterlichen Dialogen und der Metaphysik des Kriminalromans. Nach der Lektüre der »Nachschrift« jedenfalls wird der Leser den »Namen der Rose« erneut zur Hand nehmen und sich aufgrund der Indizien und Hinweise des Autors mit geschärftem Blick und neuem Spürsinn aufmachen in die Bibliothek der Abtei.

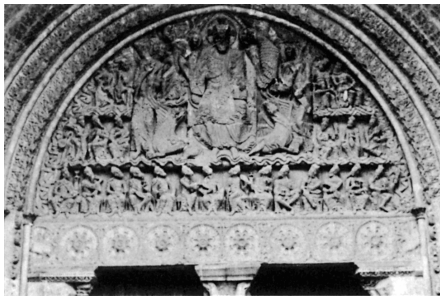


Umberto Eco
Nachschrift zum »Namen der
Rose«

Aus dem Italienischen von Burkhart Kroeber
Carl Hanser Verlag

Rosa que al prado, encarnada,
te ostentas presuntuosa
de grana y carmín bañada:
campa lozana y gustosa;
pero no, que siendo hermosa
también serás desdichada.

sor Juana Inés de la Cruz^{*1}



*1 »Ich sah einen Thron, der
gesetzt war im Himmel, und auf
dem Thron saß Einer, und Der Da
Saß, war streng und erhaben
anzusehen, die weitgeöffneten
Augen blickten funkelnd auf eine
ans Ende ihrer irdischen Tage
gelangte Menschheit ...« (Adson
von Melk in Der Name der Rose,
S. 57ff.)*